

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 53=73 (1907)

Heft: 51

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIII. Jahrgang.

Nr. 51.

Basel, 21. Dezember.

1907.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzelle.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die Infanterie im Gebirge. (Schluss.) — Leuthen. (Schluss.) — Die Untersuchung über Port Arthur. — Das deutsche Militärbudget pro 1908. — Ein einzigartiges Bankett. — Eidgenössenschaft: Beförderungen. — Ausland: Frankreich: Neuartiger Kavalleriemantel. — Italien: Alpiniform. — Dänemark: Landesverteidigungsverein Dänischer Frauen.

Die Infanterie im Gebirge.

(Schluss.)

Unsre Anleitung gibt auf ein paar Seiten treffliche „Verhaltensmassregeln im Gebirge“. Natürlich gelten für den Dienst im Gebirge die Bestimmungen der Felddienstordnung. Ausserdem sind aber, der Natur des Geländes entsprechend, besondere Massregeln zu beachten notwendig. Es werden da Angaben gemacht betreffend Gebirgsmärsche, Traversieren von Halden, Felsklettern, Bewegen im Schnee, auf Eis und Gletscher, die Gefahren von Steinschlag und Lawinen, von Nacht und Nebel, des Schneesturms. Winke betreffend die Einrichtung des Biwaks und die Verpflegung schliessen die interessanten Weisungen ab. Wir haben über verschiedene Punkte bereits in unserm ersten Aufsatz berichtet und wollen deshalb hier nur ergänzen.

Um die M ä r s c h e zu erleichtern und namentlich unangenehme oder gefährliche Stellen auch für weniger geübte Gänger passierbar zu machen, wurden nicht nur Geländepatrouillen vorgetrieben, sondern auch Pionierdetachements ausgeschieden. Es gehörten dazu Leute, die im Arbeiten mit Werkzeugen in steinigem Gelände und in Felsen wohl erfahren waren, unter Leitung und Befehl eines höhern Unteroffiziers, dessen Beruf (Ingenieur, Hochbautechniker, Geometer) ein Vertrautsein mit dem Gelände sicherstellte. Das Detachement marschierte mit Notpackung und schwerem Werkzeug ausgerüstet der Kolonne voran und hat uns manchmal sehr gute Dienste geleistet. Es hat in steilen Gras- und Geröllhalden Stufen gehauen, lose Felsstücke entfernt oder aus dem Wege geschafft, an verschiedenen Orten auch die Wege ausgebessert.

Bei Kletterpartien in Felsen, verlangt die Anleitung, ist zuerst ruhig die Festigkeit des Gesteins zu prüfen. Der einzuschlagende Weg muss vorher von Uebersicht gewährenden Punkten aus erkundet werden. Felspartien, die nicht mehr übersehen werden können, sind zu vermeiden. Steht zu befürchten, dass durch das Klettern Steine gelöst werden und ist der Aufstieg nicht zu umgehen, so sollen solche Stellen Mann für Mann passiert werden. Wegstücke, wo Steinschlag und Lawinen drohen, sind gruppenweise rasch zu durchschreiten. Um herunterfallenden und -sausenden Steinen auszuweichen, insofern ein Entweichen unmöglich ist, wird empfohlen, sich zu Boden zu werfen und den Kopf hinter Steinen oder Felsen zu bergen, im Notfall auch mit dem Tornister sich zu decken. Aus denselben Gründen wird von verschiedenen Seiten für Gebirgstruppen eine harte Kopfbedeckung empfohlen, während der Tourist eine weiche Mütze oder Hut vorzieht. Wir marschierten mit dem Käppi, unsre Gegner, die im Gebirge ausgebildet worden sind, mit der Feldmütze; bei einem Zusammenstoss wunderten sich die Kameraden vom Bataillon 12 höchlich, dass wir den schweren, harten Hut trugen, der wirklich nicht gerade praktisch genannt werden kann. Eine laute Sprache gegen ihn redeten die hin und wieder an steilen Hängen bergabwärts hüpfenden Käppi!

Unterkunft fanden wir meist im Zeltbiwak oder im Biwak unter freiem Himmel. Wind und Nässe, gegen die es sich jeweilen zu schützen gilt, taten uns nichts zu leide, wohl aber ärgerten uns häufig genug die Steine, denen man beim Aufschlagen der Zelte bei bestem Willen nicht immer ausweichen konnte. Wir belegten den Boden mit Tannästen, Alpenrosen-